

Burgpfeifer

Mitteilungen aus Donauauf

4. AUSGABE

JUNI 1971

Der "Burgpfeifer" machts möglich ...

HERZLICH WILLKOMMEN!

Ihnen, liebe Leser, auch auf diesem Weg ein herzliches Grußwort zu sagen-. Die Redaktion des "Burgpfeifer" hat mich darum gebeten und ich tue es gerne!

Wir lesen alle täglich die Zeitung, hören das Radio, sitzen am Fernsehapparat; wir wissen eine ganze Menge von dem, was draussen in der Welt passiert. Aber manchmal habe ich den Eindruck, als ob all das uns die Zeit und vielleicht auch das Interesse aneinander nähme.

So wie es in den Großstädten bereits ist, darf es doch bei uns nicht werden; daß man nichts mehr weiß voneinander, daß man sich gar nicht mehr kennt, keine Zeit mehr hat füreinander oder schlimmer; einfach kein Interesse mehr hat für den anderen.

Hier sehe ich eine gute Chance für den "Burgpfeifer". Er könnte wirklich "unser Blatt" werden, das Blatt der Donauauf, in dem wir uns alle wiederfinden. Unseren Kommunikationsmittel fehlt das Persönliche. Der "Burgpfeifer" hat die Möglichkeit persönlich zu sein, d.h. von dem zu berichten, was "Donauauf Leben" ist, persönlich auch in dem Sinne, daß wir den Austausch der Gedanken von Menschen, die sich persönlich kennen, pflegen können, und so mehr zusammenwachsen.

Ich bin der Überzeugung: die große Anforderung unserer Zeit an uns alle ist, die zu begreifen, daß keiner mehr für sich allein leben kann, daß wir alle einander brauchen. Immer weniger wird das Einzelne für sich allein bestehen können. Deshalb muß unter uns der Gemeinschaftsinn wachsen! Wir gehören alle zusammen, wir sitzen heute alle im gleichen Boot! Jeder, wirklich jeder, hat seinen Teil zur Harmonie des Ganzen beizutragen, sogar einer, für den wir im Augenblick vielleicht nur Verachtung haben. Und dann kommt noch etwas hinzu: Gott hat uns dieses wunderschöne Fleckchen Erde geschenkt. Ich war wirklich glücklich als ich das erste Mal hierher kam und diese wunderbare Natur sah! Dieses Geschenk verpflichtet uns. Wir müssen zuerst einmal, glaube ich, wieder die Augen aufmachen und begreifen, was dieses alte Lied sagt: Mein Gott, wie schön ist Deine Welt! Und dann müssen wir diese Schönheit auch pflegen und öffnen für die Mitmenschen, weil wir nichts in der Welt nur für uns selber haben dürfen. Das

würde uns eng und armselig machen und die echte Freude aus uns vertreiben. Es ist auch heute noch wirklich wahr: die schönste und reinste Freude ist, den anderen Freude zu machen! Lassen wir uns von diesem modernen Bazillus nicht anstecken! der viele unserer Zeitgenossen bereits angefallen hat und sie vielfach unpersönlich, kalt, egoistisch, aber auch freudlos und düster gemacht hat!

Ich wenigstens möchte Ihnen allen wünschen: offene Augen für alles Schöne, das uns Gott geschenkt hat und ein weites Herz für jeden Menschen, der doch die Krone der Schöpfung ist. Ihnen allen einen frohen Gruß

Ihr Albert Köppl

KLAGELIED DER DONAUFISCHE



Ach, was hat scho unseroana vo der schöne blaua Doana ? Blau solls sei? - Daß i net lach - dreckig is', und das net schwach! Waar ma bloß in Naab und Regn, Altühl oder meinatwegn in an ixbeliebign Weiher - da herin is' net geheuer!! Allen Dreck der Ratisbona leitens in de arme Doana: Zellstoff, Laugen, Öl und Schlamm, daß ma fast koa Luft mehr ham! Ja, alloa scho der Gestank im Morast macht uns fast krank. Alle halbe Stund a Schiff, o, ös machts euch koan Begriff, wie dös wallt und saugt und druckt! Oft hat d'Schiffschraubn scho vaschluckt:

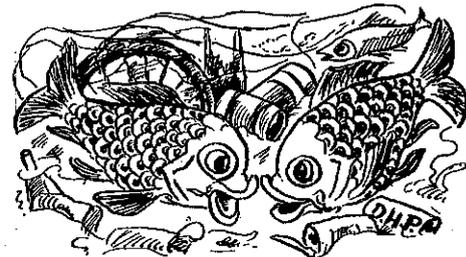
Donauauf hat wieder einen Pfarrer! Bei der ersten Maiandacht konnten bereits viele Gläubige H.H. Pfarrer Albert Köppl in der Kirche begrüßen. Inzwischen ist er uns schon wohlvertraut. Wir sind sehr glücklich, daß uns der Bischof einen so jungen und liebenswerten Priester geschickt hat, der in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bereits die Herzen von Jung und Alt gewonnen hat. Wir wollen ihn daher auch im "Burgpfeifer" herzlich willkommen heißen und ihm wünschen, daß er mit seiner Mutter bald in Donauauf heimisch wird. Viele Probleme warten auch im Bereich der Pfarrei auf eine Lösung. Ohne unsere Mitarbeit wird es unser Seelsorger nicht schaffen können. Er braucht dazu auch uns und wir wollen ihm daher auch an dieser Stelle versprechen, Hilfe zu leisten, wann immer er sie von uns fordert. Wir wollen auch den Herrgott bitten, daß er dem Werk, das Pfarrer Köppl übernommen hat, seinen Segen nicht versagen wird.

*** H K

Weißfisch, Barschen, Nasen, Zingel, und no mehr so arme Schlingel - Barben, Hechten, Zander, Aal, a l l e fangas uns amal !! Rutten, Waller, Schied-- uns Laubn fressen die auf, wenn se raubn. Schrazn, Burscha, Pfaffalau, holn se mit der Angel raus, (an de uns der Hunger treibt, bis net oana Ubrigbleibt.) Karpfa, Rotaugn, Aitel, Schlei, fangas mitn Netz -- o mei!

Kann da oana alt nu wern und'af dletzt vo selber setrbn ?? Na, uns werd ganz gwiß nix gschenkt, wenn ma schließli nu bedenkt, wie dös reißt im Donaubett, wenn ma Lust zum Laichen hätt! Alle Ufer hams versaut, findst koan Tümpel mehr, der blaut. Ja, mir arme Donaufisch' l e i d e n - bis uns hom am Tisch!

G.Z.



FREMDENERKEHR UND NAHERHOLUNG

Bei einer Tagung eines Überörtlichen Fremdenverkehrsgebiets wurde u.a. auch die Frage diskutiert, "Was ist Fremdenverkehr und was Naherholung?" Wie einem Bericht zu entnehmen ist, wurde diese Frage von zwei konkurrierenden Gemeinden ausgelöst. Die eine bekommt schon seit Jahren Zuschüsse als Fremdenverkehrsort um modernisieren zu können. Beide sollen nun auch aus einem Naherholungstopf gespeist werden. Das mißfällt natürlich der Gemeinde die erst jetzt zum Zuge kommen soll. Sie will den Löwenanteil aus diesem Topf für sich beanspruchen. Zur Begründung meint sie, daß Fremdenverkehr und Naherholung zweierlei Begriffe sind.

Nun, sie hat nicht recht bekommen. Der Begriff "Fremder" wird so definiert, daß jeder nicht Ortsansässige darunter fällt. Dabei spielen es keine Rolle ob der Gast aus dem Nachbarort, einer näheren oder entfernteren Stadt oder einem anderen Lande kommt. In jedem Falle kommt er zum Zwecke der Erholung; ob nur als Ausflügler oder Übers Wochenende, ob als Urlauber oder Kurgast.

Für Donaustauf ist das nur zukunftsweisend, denn bisher hat es weder als staatlich anerkannter Erholungsort noch als Ausbaugbiet für Naherholung seinen Weg gemacht. Darum fließen so und so noch keine Mittel. Wie weit der vor 5 Jahren gestellte Antrag an die Marktgemeinde zur Einleitung des Verfahrens als Erholungsort anerkannt zu werden, gegeben ist, steht noch nicht fest. Vielleicht bringt uns der weiter gesteckte Rahmen "Naherholung" rascher voran. Wir wollen diese neue Möglichkeit als ersten Schritt zur Festlegung als staatlich anerkannter Erholungsort durchzusetzen versuchen.

J.E.

EIN ERFREULICHER ANBLICK bieten schön angelegte Grünflächen inmitten einer Wohngemeinde. In Donaustauf machen sich manche Hausbesitzer wirklich alle Mühe um das Ortsbild durch einen Vorgartenblumenschmuck noch schöner zu gestalten. Leider bietet die größte Grünfläche in unserer Marktgemeinde, der Fürstengarten nicht immer einen gepflegten Eindruck. Zwar wurde am östlichen Ausgang der Klee abgemäht, als die Straße nicht mehr einzusehen war und dadurch das Gras fast zum Verkehrshindernis wurde, aber im vorderen Teil des Fürstengartens wachsen die Gräser nun schon fast meterhoch - ein Anblick, der Fremdgäste nicht unbedingt zum Verweilen einlädt!

*

F.U.

Voraussichtlich am Sonntag, 11. Juli, unternimmt die KF einen Omnibusausflug in das Voralpengebiet. In der engeren Wahl steht die Besichtigung der Wieskirche, der Schlösser Neuschwanstein, Linderhof und andere Sehenswürdigkeiten. Interessenten wollen sich heute schon den Termin vormerken. Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

J.W.

WAS KANN DONAUSTAUF VON DER NAHERHOLUNG

ERWARTEN ?

Noch vor ganz kurzer Zeit hat man in Donaustauf über all jene mitleidig gelauscht, die den Ausbau Donaustaufs zu einem staatlich anerkannten Erholungsort ebenso propagierten, wie der ganz allgemeinen Ortsverschönerung das Wort redeten. Diese Propagierung geschah vor 5 Jahren ebenso wie heute nicht nur für die Erholungssuchenden, die unseren Ort in stetig steigender Zahl besuchen, sondern ebenso sehr für die Donaustauffer selbst. Für diese sogar im doppelten Sinne: Erstens sollen sie sich selbst an ihrer schöner werdenden Gemeinde immer mehr erfreuen, zweitens soll der schönere Ort nicht nur dazu beitragen den Erholungssuchenden etwas zu bieten, er soll nicht zuletzt der Gemeinde immer höhere Einnahmen erbringen. In des Wortes bester Bedeutung kann sich hier erweisen, daß sich Angenehmes mit Nützlichem verbinden läßt.

Auch die Donaustauffer gehen immer mehr auf Reisen, sie besuchen Kur-, Erholungs- und Urlaubsorte. Dort werden sie gewahrt, wie man landschaftliche Schönheit nicht nur mit dem Auge, sondern auch mit dem Geldbeutel erleben kann. Den Geldbeutel öffnen sie alle, sowohl die Gastgeber als gewiß mehr noch die Gäste. Die Gewinnenden dabei sind in hohem Maße die gastlichen Orte. Das merken natürlich auch die dort sich erholenden Donaustauffer. Sie merken es oft so gut, daß sie von ihrem Urlaubsort auf ihren Heimatort schließen. Da werden die Unterschiede gewahrt, aber auch Parallelen die sich gleichen oder zumindest gleichen könnten.

Die Herausgeber des "Burgpfeifer" sind erstaut über das zustimmende Echo das seither ihren Bestrebungen entgegengebracht wird. In unzähligen persönlichen Gesprächen als auch in Zuschriften und in der Bereitschaft zur Mitarbeit und zur Mitgliedschaft zum VV

wird das immer klarer. Die Gegenbewegungen Ewig-Gestriger tragen ganz erheblich dazu bei, daß das Verständnis für unsere Bestrebungen in einem Tempo wächst das wirklich Überrascht. 22 neue Mitglieder beim Verkehrsverein sind dafür Zeugen.

Als die Naherholungs-Großraumpläne an Donaustauf vorübergingen, hat man mit Vehemenz versucht diese Absichten uns zu unterschieben. Der VV ist von Anfang an dafür eingetreten nur den Donaustauffer Donauraum zu überplanen und diesen Plan dann dem Naherholungsverein nach Regensburg zu übermitteln. Bürgermeister Meindl stellte eine erfolgreiche Verplanung besonders des gemeindeeigenen Gebietes in Aussicht. Nun hat der Gemeinderat tatsächlich bei nur einer Gegenstimme (Eich) die Verplanung beschlossen. Jetzt gilt es im Zusammenwirken mit der Gesellschaft für Landschaftsplanung diesen Altwasser- und Ödraum so zu planen, daß nicht nur die weit über Donaustauf hinaus gefürchteten Schnacken-Brutstätten verschwinden, sondern die Gemeinde aus dem zu schaffenden Erholungsraum Nutzen ziehen kann. Private Grundstückseigentümer und Spekulanten dürfen nicht zum Zuge kommen! Mancher vernünftige private Landbesitzer im Donaugebiet zeigt sich schon heute bereit eventuell noch zusätzlich benötigte Grundstücke zu veräußern. Vom dann ansteigenden Grundstückswert sollen sie profitieren; es soll aber niemand erwarten, daß die gemeindeeigenen Flächen aufgefüllt und dann privaten Interessenten zugeführt werden!

Die allgemeine Nutzung steht allen Gemeindebürgern zu, der finanzielle Nutzen der Marktgemeinde!

J.E.

JUGEND IM ZELTLAGER

Wie in jedem Jahr verbrachte die Donaustauffer Jugend aus den verschiedenen Richtungen die Pfingstferien z.Tl. im Zeltlager im vorderen bayerischen Wald. Im Otterbachtal und auf den Felsen von Bruckbach sind beliebte Zeltplätze, wo man sich so richtig "am Busen der Natur" erholen kann. Außerdem gibts für die einzelnen Talente die verschiedensten Möglichkeiten. Während der eine seine Kunst als Küchenchef zeigen kann, unterhält der andere die Zeltgemeinschaft musikalisch. Andere zeigen ihre Fähigkeiten als Fährtenfinder und beim Geländespiel, in der Tierdressur - und als Catscher. Jedenfalls war der mehrtägige Aufenthalt für alle Jungen ein Erlebnis, nicht zuletzt auch deshalb, weil H. Pfarrer Köppl das Lager Bruckbach mehrmals besucht und an Geländespielen mitgewirkt hat, sondern weil zweimal eine Feldmesse abgehalten wurde.

*

ALTE KASTANIENBÄUME GEFÄHRDEN

SPAZIERGÄNGER

im Fürstengarten! Der Baumbestand im Fürstengarten ist schon etwas überaltert, sodaß es nicht schaden würde, wenn einzelne alte Bäume einem jungen Bestand weichen würden. Zumal es immer wieder vorkommt, daß bei einem stürmischen Wetter Fußgänger durch herabfallende Äste gefährdet werden!



Für Sparer, die mehr erreichen wollen, die richtige Bank

Raiffeisenbank
Donaustauf



ERFOLGE DER JUNGTURNER!

Beim Jungturnen des Bezirks Oberpfalz in Hirschau wurde Martin Brunner Vize-Jugendbezirksmeister, während Flor. Widl bei der Leistungsklasse 5 den 3. Platz belegte. In der L 6 wurde Martin Uhl 8., während Böschl in der L 7 den 1. Platz belegte. Herzlichen Glückwunsch!

JAHRESBERICHT DES VERKEHRSVEREINS

In der gut besuchten Jahreshauptversammlung konnte Vorsitzender Uhl auch die beiden Bürgermeister, die Gemeinderäte Groß, Schäffer und Eich, Rektor Zenger, den Präsidenten des Landgolfclubs Regensburg, Herrn Direktor Neuhaus und für den Naherholungsverein Regensburg Herrn Inspektor Plagemann begrüßen.

Der von Uhl vorgetragene Jahresbericht spiegelte den Aufwärtstrend seit der letzten Jahresversammlung wider. Das trifft nicht nur für den Mitgliederstand und die Kasse zu, das gilt auch für die Zahl der Übernachtungen und die Werbung für Donaustauf. Uhl appellierte in diesem Zusammenhang an die Bürger Donaustaufs mehr gute Zimmer zur Verfügung zu stellen; an die Adresse der Brauereien gerichtet trat er dafür ein, ihre Gaststätten so auszugestalten, daß sie in die heutige Zeit paßen. Sie könnten ansonsten durch Konkurrenz dazu gezwungen werden.

In der Ortsverschönerung arbeitet der VV eng mit dem Obst- und Gartenbauverein zusammen. Die Vorsitzenden gehören jeweils dem Ausschuß des anderen Vereins an. In dieser Zusammenarbeit wurden neuer Grünflächen und Sträucher rekuliviert und Bänke instandgesetzt. Den freiwilligen Helfern herzlichen Dank!

Bedauert wurde der Vandalismus der sich auch in Donaustauf in den Anlagen zeigt. So wurden wieder Bänke beschädigt oder gar zerstört und sogar 15 metallene Spendenschilder gestohlen. Die Bevölkerung wurde gebeten, ein wachsames Auge auf derart betrübliche Vorkommnisse zu haben.

Im vergangenen Jahr wurden 16 Ausschusssitzungen und 2 Versammlungen abgehalten. Eine Fahrt nach Oberzell bei Passau diente dem Zweck in einem ähnlich gelagerten Fall wie in Donaustauf Erfahrungen zu sammeln. Der dortige Bürgermeister führte selbst und gab bereitwillig Auskünfte die für uns sehr wertvoll waren. Interessiert haben besonders die Angaben über die finanziellen Leistungen von Ämtern und sonstigen Stellen, die den gelungenen Ausbau möglich machten. Seit-her gibt es einen ganz erheblichen und gewinnbringenden Fremdenverkehr.

Über die Ausführungen zur Naherholung finden Sie an anderen Stellen der heutigen Ausgabe entsprechende Beiträge. Eine sehr rege Diskussion brachte den Beweis, daß der VV auf dem besten Wege ist, aber auch, daß es noch vieler Arbeit und Aufklärung bedarf.

F.U.

Droht die Grippe ?

Dann stärken Sie den Organismus durch das biologische Aufbau- und Kräftigungsmittel

PK7

Dieses auf natürlicher Basis nach dem Strath-Verfahren entwickelte Präparat steigert die Widerstandskraft gegen Infekte und beugt Erkältungskrankheiten vor.

In der Apotheke zu DM 13,50
P k 7 J. Renner-Strahmeyer
D o n a u s t a u f

+++++

Wanderer's Traum

Über die Hohe Linie kommend und gerade die letzten Häuser von Reifelding hinter sich lassend, schritt ein "g'stander Wanderer" die letzten 500 m zur Bus-Endhaltestelle.

Bis zum Bus um 17,45 hatte er noch Zeit und so sah er sich ein wenig in der Runde um. Dabei konnte er neben den alten Kastanienbäumen am Hang rechts neben der Straße den großen, mit einem Walbendach versehenen einladenden Gasthof gar nicht übersehen.

Weil aber ein zünftiger Wanderer eine gemütliche Brotzeit nicht verschmähst, steuerte er direkt auf das gastliche Haus zu.

Durch die breiten schweren Flügeltüren kommend, sah sich unser Wanderer in einem großen viereckigen Raum, dessen Mittelpunkt eine große Holztheke bildete. Hinter der Theke bewegten sich, adrette freundliche Bedienungen, die für die eiligen Ausflügler, denen die Zeit für ein Verweilen in den Gastzimmern nicht mehr reichte, einen kühlen Trunk und eine schnelle Brotzeit bereithielten. Unser Wanderer setzte sich an diese T-T (Touristen-Theke) auf einen gerade noch freien Hocker und sah vor sich, dabei gemütlich sein Bierchen trinkend, umgeben von der Theke an der er saß unter einem großen kupfernen Dunstabzug einen blitzenden Rost, auf dem eine Vielzahl von Würstchen bruzzelten. Über dem Rost aber, gleichsam als Krone war noch der GG

(Gockerl Grill) angebracht. Und weil Wanderer ja einen Blick für's Beobachten haben, wenigstens haben sollten, sah er wie all die Schnitzel und Braten und all das was der Gaumen sonst verlangt aus einem Aufzug aus der Küche kamen, die im Keller untergebracht war.

Hinter den ausgesparten Holzwänden aber entdeckte er die eigentlichen Gastzimmer, die auf 3 Seiten die Theke umgaben und die als einziger Raum immer nur durch Holzkonstruktionen in einzelne wunderschöne Sitzgruppen unterteilt waren.

Da saßen sie nun alle, die über die Hohe Linie kommend, wohin sie der Stadtbuss gebracht hatte, den Weg nach Donaustauf gefunden bzw. wieder gefunden hatten, um hier allzu eifrig die abgelaufenen und auch angeratschten Kalorien wieder zu sich nehmend nun nur noch auf den Bahnbus wartend, der sie schließlich wieder in die nahe Großstadt zurückbringen wird. Bei der günstigen Lage des Gasthofes wird sich, so überlegte der inzwischen schon eifrig dem "flüssigen Brot" zugesprochene Wanderer bald eine Art "ständiger Frühjahrmarsch" entwickeln, ein regelrechter Kreislauf, der mit einer Busfahrt beginnt, eine gute Wanderstrecke bietet, einen gemütlichen Aufenthalt in einem modernen Gasthof ermöglicht und schließlich wieder mit einer Busfahrt endet. An der rechten Seite des Raumes, in dem sich die Theke befindet führt der Aufgang in das erste Stockwerk zu den Fremdenzimmern.

Da aber vorerst - bis sich der "Kreislauf" eingeschrieben hat - noch immer kein Bus nach 7,30 Uhr in die Stadt zurückfährt, konnte sich der Ausflügler das Obergeschoß beim besten Willen nicht mehr ansehen.

Plötzlich schreckten ihn die Lichter des Bahn-Busses auf und erst jetzt merkte er, daß er einer "Fata Morgana" aufgesessen war, denn er sah vor sich ein Wirtschaftsgebäude, das gerade dabei war den Verputz in größeren Mengen abzuwerfen.

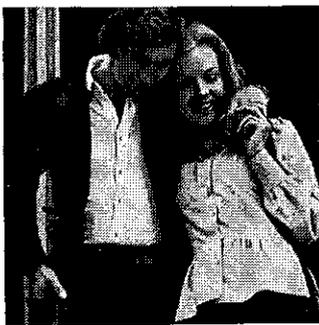
Schnell stieg unser Wanderer in den Bus, allzusehr war er doch ernüchtert worden.

L.B.

WAS KURGÄSTE SCHREIBEN

Nach einer dreiwöchigen Kur hier schreibt Herr Diplom-kandwirt E.K. u.a. :

Sicher haben zu den ausgezeichneten Kur-erfolgen nicht nur die Strath-Heilmittel, die ärztliche und medizinische Betreuung und die individuell ausgerichtete Diät-küche, sondern in besonderem Maße auch die ganze Landschaft beigetragen. Die Weite und Ruhe der Wälder, die murmelnden Bäche in der näheren und weiteren Umgebung und die schönen Ausblicke von Burg und Wallhalla in das weite Donautal tragen gewiß auch das ihre dazu bei. Schade, daß gerade das ortsseitige Ufer der Donau und die Lessingstraße stiefmütterlich behandelt wirken. Dabei muß man kein geschultes Auge haben um zu erkennen welche Möglichkeiten sich besonders an der Donau anbieten.



Sparen auf Staatskosten:

Als Arbeitnehmer Vermögen bilden. Bei uns.

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz. Wir sagen Ihnen wie.



DENN SIE
WISSEN
JA:
WENN'S
UM
GELD
GEHT...

KREISSPARKASSE

REGENSBURG - LAND

EIN SPAZIERGANG

Wandern oder auch Spazierengehen macht bekanntlich durstig. Jedenfalls wird eine zünftige Wanderung oder ein ausgedehnter Spaziergang fast immer zu einem gefundenen Anlaß für eine "zünftige Maß".

So dachte auch ein Spaziergänger, der aus Richtung Hammermühle kommend den neuen Kiosk oben am Walhalla-Parkplatz ansteuerte. Dort angekommen überlegte er nach einem kurzen kritischen Rundblick: "Wenns Bier so gut, wie der Kiosk und die Aussicht schön sind, dann mag's ja recht werden". So ließ er sich dann an einem der Tische nieder und harnte der ersten Maß. Nun 's Bier war gut und am Durst lag's auch nicht, doch nach dem vierten Schluck, es kann auch der 5. gewesen sein, wollte es doch langsam nicht mehr so richtig schmecken. Und weil frische Luft den Kreislauf fördert und folglich auch das Hirn besser durchbluten läßt, brauchte unser Spaziergänger nicht lange, um das Übel für den Mißklang in dem Genuß des Durststillens zu entdecken bzw. wahrzunehmen.

"S Lüfterl wars" das sich so dursttötend bemerkbar machte. Und da fiel's dem Spaziergänger auch brühwarm ein, ja ein Lüfterl und das nicht zu gering weht hier oben fast immer. Schade, dachte er sich, für den wunderschönen Platz, aber was hilft's, der Wind macht auf die Dauer den schönsten Durst zunichte und der Hochsommer wo sich vielleicht ertragen läßt, ist halt nur kurz.

Und so überlegte er sich, wie man dem Lüfterl ein Schnippchen schlagen könnte. Einfach mit Holz verkleiden, dachte er sich, kann man die Nordseite nicht, weil ja dann der wirklich schöne Ausblick auf die bewaldeten Hänge futsch wäre. Und mit Glas dem Wind zuleibe gehen, lockt wiederum (vielleicht) böse Bubenhände an, die einfach das Werfen nicht lassen können.

Während des Heimwegs sinnierte der Spaziergänger so vor sich hin: "Möglicherweise gibt es doch eine Glasart, die beiden Überlegungen Rechnung trägt".

L.B.

NACHWUCHS BEI DEN SCHWANENFAMILIEN!

Bei den drei im Altwasser ansässigen Schwanenfamilien hat sich Nachwuchs eingestellt. Es ist possierlich anzusehen, wie die jungen Schwanenkinder im Kielwasser der Schwanemutter schon auf Nahrungssuche gehen. Die Familie Meier, Maxstraße, betreut seit Jahren die Donaustauffer Schwäne, wofür wir ihr an dieser Stelle herzlich danken möchten. Familie Meier nimmt auch gerne altes Brot und Futtermittel für die Schwäne an!

Suchen Sie einen Dauerarbeitsplatz ?

Das Krankenhaus Donaustauf in unmittelbarer Nähe Ihres Wohnortes stellt laufend Frauen und Mädchen im Alter zwischen 20 - 50 Jahren ein. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 42 Stunden und wird durch einen Monatslohn von mindestens brutto 800.-- DM vergütet. Daneben gewähren wir Barzulagen von mtl. 30.--DM, 30 Tage Urlaub, Beihilfen und zusätzliche Altersversorgung. Sie können bei uns auch halbtags oder stundenweise arbeiten. Wenn Sie interessiert sind, rufen Sie die Nummer 5 5 5 an. Die Krankenhausverwaltung gibt Ihnen gerne Auskunft.

REAKTIONEN

Seitdem im "Burgpfeiffer" ein Projekt Naherholung im Zuge des Baues des Rhein-Main-Donaukanals vorgestellt und diskutiert worden ist, hat es nicht an Stimmen und Stellungnahmen gefehlt. Die Mehrzahl dieser Stimmen waren die Meinungen von Interessengruppen oder Vereinigungen. So fürchtete die Landwirtschaft um ihren Grund und sah eine Wasserwüste auf sie zukommen, die Fischer und Angler hatten Angst ihre Köder, sprich: Würmer nicht mehr in Ruhe baden zu können, manch einer hegte die Befürchtung ausziehen oder umziehen zu müssen, wenn ein Sporthafen kommt, wieder Andere sahen utopische Kosten im Verhältnis der Gemeindefinanzen herankommen.

Aber alle hatten etwas gemeinsam, sie gaben ihre Meinung kund. Und nichts anderes sollte ja im Grunde zunächst erreicht werden. Denn, wenn in Regensburg schon mit dem Bau einer Kanalbrücke begonnen wird, ist es an der Zeit sich zu Überlegen, was mit dem Gebiet zwischen künftiger Donau und dem Ort geschehen soll, ehe die Rhein-Main-Donau AG ihre Überlegungen fixiert hat.

Zwischenzeitlich hat sich doch einiges herauskristallisiert, die Landwirtschaft sieht keine Wasserwüste, nachdem nur die Gemeindegründe verplant werden sollen, bei einer künftigen Breite der Donau von gut und gern 300 Meter werden auch die Angler auf ihre Rechnung kommen und umziehen wird bestimmt niemand brauchen, denn die Motorboote der Größenordnung, die sich hier einmal (hoffentlich) ein Liegeplatz leisten können, machen keinen größere Krach als der Autoverkehr auch.

L.B.

IMMER NOCH KEINEN PHYSIKRAUM

haben die Schüler der Oberklassen der Donaustauffer Hauptschule. Seit Bestehen der Hauptschule sind sich alle Beteiligten, Lehrer, Elternbeirat und Marktgemeinde darüber klar, daß zu einem ordnungsgemäßen Unterricht in Chemie und Physik ein entsprechender Raum mit einem Wasseranschluß vorhanden sein sollte. In einer Elternversammlung im vergangenen Jahr hat sich der Elternbeiratsvorsitzender für einen solchen Raum vor Bürgermeister Meindl und versch. Gemeinderäten eingesetzt. Ein leerer Kellerraum steht auch zur Verfügung, der Bauausschuß hat ihn auch schon besichtigt - nur bis heute wurde noch nichts unternommen! Es wäre zu wünschen - im Interesse unserer Jugend, die ja von der Donaustauffer Hauptschule in den Beruf oder in weiterführende Schulen überwechseln, daß man dieser Jugend die entsprechenden Grundlagen mitgibt, die ein Weiterkommen in der Fortbildung gewährleistet.

Schlechte Nerven ?

Lassen Sie es nicht so weit kommen! Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat

PK7

In P k 7 sind natürliche Kräuter- auszüge nach dem Strath- erfahrung enthalten. P k 7 ist eine wertvolle Hilfe, um die Spannkraft zu erhalten und die Nerven zu stärken.

In der Apotheke zu DM 13,50
P k 7 J. Renner - Strathmeyer
D o n a u s t a u f

UNSERE FUSSBALLER IN ÖSTERREICH!

An den Pfingstfeiertagen führten unsere beiden Fußballmannschaften ein Freundschaftsspiel in Landeck in Österreich durch, welche beide gewonnen wurden. Bei dem anschließenden gemütlichen Beisammensein erhielten die Donaustauffer von ihren Fußballkameraden aus Landeck ein Bild als Gastgeschenk, das die Burg Landeck zeigt. So hat der Sport eine nette Verbindung zu einem bekannten Fremdenverkehrsort in Tirol geschaffen und auch die Landecker werden nicht enttäuscht sein, wenn sie im nächsten Jahr in unsere Marktgemeinde kommen und dann die Vorwaldberge, die Burg sehen und die Walhalla besichtigen können. Wieder ein Grund mehr sich für die Ortsverschönerung einzusetzen!

DER WEG ZUM FRIEDHOF EIN PROBLEM !

Wie allgemein bekannt, ist der Weg zum Friedhof in Donaustauf deshalb besonders beschwerlich, weil jeder Kubel Blumenerde eine lange Strecke bergauf getragen werden muß, von den Beschwernissen der Leichenträger garnicht zu reden. Pfarrer Selch hat in vielen Verhandlungen mit Unterstützung der Marktgemeinde versucht das fürstliche Haus dafür zu gewinnen, daß es eine Durchfahrt durch die Burg und eine Ausfahrt durch die Burgmauer gestattet. Leider ohne Erfolg. Obwohl das Amt für Denkmalpflege diesem Vorschlag zugestimmt hatte blieben die Verantwortlichen in der fürstl. Rentkammer hart - gegenüber den Donaustauffern, denn der Weg über die Burg wäre finanziell und auch technisch noch am leichtesten durchzuführen. Bis einmal ein Weg durch den Pfarrgarten erstellt werden kann, der entweder nur bis zum Friedhofeingang oder mit einer erheblichen Steigerung bis zur Ostseite der Kirche geführt werden könnte, wird noch ziemlich lange dauern und mit vielen Schwierigkeiten gepflastert sein. - Bis dahin müssen die Donaustauffer eben alles weiter den Friedhofsberg hinauftragen - ob doch noch eine Aussicht auf die Einsicht der fürstl. Rentkammer besteht ?

"BURGPFEIFER", Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft "Werbung Donaustauf" im Verkehrsverein Donaustauf. Die einzelnen Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder, daher sind die auch allein für Wortlaut und Inhalt verantwortlich.